

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 27.04.2025, 02:17 Uhr.



Colmar Franz Schumann

Das Lübische Wörterbuch des Jacob von Melle

Norden: Leipzig: Diedr. Soltau's Verlag, 1909

In: Jahrbuch des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1905727925>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Das Lübische Wörterbuch des Jacob von Melle.

Die Stadtbibliothek in Lübeck hegt seit mindestens 70 Jahren in dem Schatze ihrer Handschriften ein niederdeutsches Wörterbuch von Jacob v. Melle. Kosegarten und nach ihm Schiller und Lübber haben es zu Rate gezogen, sonst ist m. W. darüber und daraus wenig mitgeteilt worden. Ich selbst habe es vor einer Reihe von Jahren, als ich zu meinem „Wortschatz von Lübeck“ sammelte, nach älteren Benennungen für Stand und Gewerbe durchsucht, aber erst jetzt, auf Anregung Dr. C. Walthers in Hamburg, einer genaueren Durchsicht unterzogen. Deren Ergebnisse veröffentliche ich hiermit.

Jene Handschrift erweist sich als das Werk zweier geborener Lübecker, des Magisters Jacob v. Melle und des Kantors Hermann Schnobel. Beide, von hause aus Theologen, wurden sogen. Polyhistoren. Sie trieben eifrig und erfolgreich Geschichte, Altertums- und Sprachkunde und erwarben sich sowohl durch ihre reichen Kenntnisse, zumal lübischer Dinge, wie durch ihren unermüdlichen Fleiss, auch im Dienste des Gemeinwesens, Ehre und Anerkennung über ihre engere Heimat hinaus.

Johann Jacob v. Melle stammte aus einem in Quackenbrück alteingesessenen westfälischen Geschlechte. Sein Vater Gerhard v. Melle verzog nach Lübeck und ging hier mit der Tochter des Pastors Stolterfoht von der Marienkirche die Ehe ein. In ihr wurde Joh. Jacob am 17. Juni 1659 geboren. Nicht lange danach verlegten seine Eltern ihren Wohnsitz dauernd nach Kappeln an der Schlei und liessen ihn in Hut und Zucht seines Mutterbruders, des Pastors Krechting. Dieser erzog und unterrichtete ihn mit Hilfe einiger Lehrer von der Katharinenschule und brachte ihn soweit, dass er, erst 15jährig, mit tüchtigem Wissen ausgerüstet, zum Studium der Gottesgelahrtheit nach Kiel gehen konnte. Nach 2½ Jahren vertauschte er diese Hochschule mit Jena. Hier wandte er sich der Naturwissenschaft, der Philologie und der Geschichte zu. Schon im 19. Lebensjahre machte er sich daran, eine Geschichte seiner Vaterstadt zu schreiben. Die Herausgabe des ersten Teiles, der „*historia antiqua Lubecensis*“, verschaffte ihm die Magisterwürde; der zweite und der dritte Teil folgten binnen weniger Jahre nach. Nachdem Melle sich noch kürzere Zeit in Rostock aufgehalten, kehrte er in seine Heimat zurück. 1684 wurde er Prediger an der Marienkirche, 1696 Hauptpastor ebenda und 1719 Senior und Vorsitzender des geistlichen Ministeriums. Nach langer, in und ausser seinem Amte

gesegneter, Tätigkeit und nach glücklichster Ehe mit einer Tochter des Superintendenten Pomarius schied er hochbetagt am 13. Juni 1743 und hinterliess viele Söhne und Enkel. Sein Geschlecht ist noch nicht ausgestorben in Lübeck.

Die uns erhaltenen zwei „Nekrologe“ zeugen von seiner Beliebtheit und seinem Ansehen. Eine nicht gewöhnliche Arbeitskraft und Schaffenslust ermöglichte es ihm, neben seiner ausgedehnten Amtstätigkeit manche andere Wissensgebiete zu bestellen und sich durch geschätzte Schriften einen Namen zu machen. Vor allem was seine Vaterstadt anging, fesselte ihn zeitlebens mächtig. So schuf er, ausser kleineren Sachen und der erwähnten Erstlingsfrucht, die „Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck“ mit einem wertvollen Abschnitte über „Lübisches Münzwesen“. Dieses, im Drucke erschienene, Werk ist ein Auszug aus seiner umfangreicheren Handschrift des gleichen Inhaltes, die er später ins Lateinische übertrug unter dem Titel „Rerum Lubecensium. tomi II“. Von hoher Wichtigkeit für Lübeck ist eine andere Handschrift mit Testamenten, die ihm seine Beschäftigung mit dem Niederstadtbuche lieferte. Im Zusammenhang damit schuf er die Grundlagen einer „Lübischen Genealogie“. Sie und andere grössere Arbeiten hat er selbst mehrmals abgeschrieben; so auch sein Wörterbuch.

Johannes Hermann Schnobel, geboren am 18. Oktober 1727 als Sohn des Pastors Schnobel, trieb die gleichen Studien wie Melle und wirkte dann von 1756—1801 als Lehrer und Kantor an der Katharinenschule. Ein Jahr nach seinem Amtsaustritte starb er. Auch er verfasste allerlei deutsche und lateinische Werke. Als besonderes Verdienst gilt, dass er verschiedenes von Melle teils umgearbeitet, teils weiter geführt hat, darunter die Geschlechtslisten, die Münzsammlung und das Wörterbuch.

Über dessen Handschrift äussert sich Kosegarten auf Seite IX der Vorrede zu seinem nur begonnenen „Wörterbuch der niederdeutschen Sprache älterer und neuerer Zeit“, Greifswald 1860, folgendermassen:

„Das Manuskript bildet einen Quartband und befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Lübeck. Es ist noch in der Anlage geblieben; viel Raum ist für Nachträge offen gelassen, und bisweilen ist den eingeschriebenen Wörtern die Bedeutung nicht hinzugefügt. Öfter sind auch kleine Sätze und Stellen aus alten Büchern und Urkunden mitgeteilt, imgleichen Namen der Männer und Frauen. Die Wörter folgen in alphabetischer Ordnung auf einander.“

Diese zutreffende kurze Beschreibung werde durch weitere Angaben ergänzt.

Der Quartband besteht aus holländischem Papier und zählt 756 gebrochene Seiten. Ursprünglich hat Melle nur die linke Spalte in regelmässigen Abständen und mit kräftigen, deutlichen Buchstaben beschrieben. Spätere Zutaten Melles und Schnobels füllen zum Teil die Zwischenräume und ziehen sich auch auf die rechte Spalte hinüber.

Einige Seiten sind dadurch bis zur Unleserlichkeit überladen. An den schlimmsten Stellen hat Schnobel Zettel mit deutlicher Abschrift oder mit seinen Zusätzen eingeklebt, bei „Jodute“ ein ganzes Quartblatt mit Phil. Chr. Ribbentrops Aufsatz über dieses Wort, entnommen dessen „Beschreibung der Stadt Braunschweig“ vom J. 1798. Seine Hauptarbeit an unserer Handschrift hat er damit geleistet, dass er, im Besitze des literarischen Nachlasses Melles, dessen „Auctarium“, eine das Wörterbuch ergänzende Sammlung von Redensarten und Belegen, in jene übertragen hat. Aus welchem äusserem Anlasse er sich solcher Mühe unterwunden hat, liess sich nicht ermitteln, ebensowenig, wo die Urschrift hingeraten ist. Daher ist nicht überall sicher zu entscheiden, ob wir Melles oder Schnobels Worte vor uns haben; denn auch die Schriftzüge sind bei aller sonstigen Verschiedenheit, vielleicht absichtlich, mitunter einander zum Verwechseln ähnlich.

Zwischen Wörterbuch und Titelblatt hat Schnobel seine Abschrift der Melle'schen Vorrede eingehftet, vor dem Titel zwei Quartblätter mit alphabetisch gereihten Namen von Pflanzen, Speisen und Arzneien aus der folgenden Wortsammlung, sowie zwei andere mit Nachrichten über einige hochdeutsche und niederdeutsche Wörterbücher und sonstige gelehrte Schriften aus den „Göttinger Anzeigen“. Auf ihrer letzten Seite hat Schnobel die folgenden Sätze vermerkt: *In hoc lexico, magna confecto industria, multae voces obscuriores ac rariores, in omni Saxonia inferiori olim usurpatae, hodie vero inusitatae, et perpauca ideo tantum cognitae, declarantur et illustrantur. Ita judicat de hoc opere Joh. Henr. a Seelen, S. S. Th. Licent. et Rector Lubecensis, in memoria vitae b. auctori scripta et exsequiarum die 1743 21. Juni publicata ac distributa. Es ist dies die Gedächtnisrede, in der Seelen das Lexicon und das Auctarium Melles ausdrücklich als zwei einzelne Werke aufzählt. Auf dem Titelblatte steht von Melles Hand: „Lexicon Linguae Veteris Teutonicae, quae vulgo de Plattdüdesche Sprake vocatur“; darunter von Schnobels: „item Auctarium significationes vocum, Etyma et phrases linguae illius continens.“ Unten auf die Seite hat Melle selbst geschrieben: „Horatius de Arte Poetica v. 69 sqq. . . . verborum vetus interit aetas Et juvenum ritu florent modo nata videntque.“ Der Buchrücken trägt die Bezeichnung: „Lexicon Linguae Veteris Teutonicae“, darunter den späteren Zusatz: „Von Melle.“*

Die Handschrift muss innerhalb der ersten vier Jahrzehnte nach Schnobels Tode auf die Stadtbibliothek gelangt sein, genaueres habe ich nicht erkunden können. Deren Verwalter war von 1847 bis 1862 Professor Ernst Deecke, der Herausgeber der „Lübischen Sagen“ und anderer auf Lübecks Vergangenheit bezüglicher Schriften. Ein Geistesverwandter Melles und Schnobels, hat er bei seinen Sprachforschungen die Handschrift benutzt und dabei hie und da einzelne Wörter, meist naturwissenschaftliche Benennungen, flüchtig und zum grössten Teil ohne Erklärung auf die rechte Spalte geworfen. Seine Mitarbeit ist also nur gering.

Nur die bisher beschriebene Handschrift war Kosegarten und anderen bekannt. Nun aber ist im Jahre 1899 unter Schriftstücken, welche aus dem Archive der „Gesellschaft für Lübische Geschichte und Altertumskunde“ vor etwa 10 Jahren an die Stadtbibliothek abgeliefert worden sind, eine zweite aufgetaucht, und zwar die letzte und vollständige Abschrift. Sie weist lediglich des gealterten Melles Hand auf. Ihre Seitenzahl beträgt nur 450, denn die Wörter stehen ziemlich dicht untereinander. Auch hier ist noch mancher Ausdruck auf der rechten Spalte nachgetragen. Die Abweichungen von der ersten Handschrift sind unbedeutend. Der Titel ist derselbe, natürlich ohne Erwähnung des „Auctarium“. Ein Unbekannter hat dazu gesetzt: „Auctore Jacobo a Melle“, und auf den Rücken: „Lexicon der plattdeutschen Sprake von Jac. a Melle.“ Der Fund setzt uns in den Stand, an vielen Stellen zu erkennen, ob etwas von Melle oder von Schnobel herrührt. Er verschafft uns zugleich die Urschrift der Vorrede.

Diese, wie das ganze Werk, lateinisch verfasst, gibt uns Aufschluss darüber, was Melle bewogen hat, die, nach seiner eigenen Erklärung, äusserst mühevollen Herstellung eines plattdeutschen Wörterbuches in Angriff zu nehmen und bis an sein Lebensende fortzuführen. Ihn bekümmert tief die Missachtung, mit welcher der niederdeutschen Zunge überall begegnet wird, trotzdem so manche gelehrte Männer tapfer für sie eingetreten. Sie verdient ihm schon deshalb grössere Beachtung, weil sie vor dem Hochdeutschen den Vorzug des Alters und der Urwüchsigkeit besitzt und in ihr die alte deutsche Sprache in weniger veränderter Gestalt fortlebt. Dies sucht er an mehreren älteren Namen darzuthun, die sich aus dem Plattdeutschen leicht erklären liessen. Hier steht er samt seinen Gewährsmännern auf dem naiven Standpunkte seiner Zeit: Arminius, Herminius, Hermann ist eins mit westfälisch Harm, *Bock*, Thumelico mit oldenburgisch Themel, *Fohlen*, Thusnelda bedeutet gar *die to Hus Snelle*. Jene enge Verwandtschaft des Niederdeutschen mit dem Altdeutschen und den übrigen germanischen Mundarten und zugleich seine Wortfülle ins rechte Licht zu rücken und so unumstösslich festzustellen, dass diese seine Muttersprache dem Hochdeutschen durchaus das Wasser reiche, das ist Melles höchst rühmenswerthes Bestreben. In diesem Sinne sagt er von der „plattdüdeschen Sprake“ und seinem Ziele: „Hanc igitur linguam, nobis Lubecae natis ac degentibus vernaculam, qua Circuli inferioris Saxoniae Westphalicique incolae et eorum vicini utuntur, quum antiquissimo Teutonum idiomati magis ac quaevis alia respondeat, haud immerito *linguam veterem Teutonicam* vocamus simulque ob aetatem aliasque graves causas magnificimus.“ Der Kummer über ihre Verkennung und die Erfolglosigkeit der bisherigen Gegenversuche leiht ihm die Worte: „At surdis fuit narrata et hodie adhuc narratur fabula, adeoque tantum abest, ut ulla linguae pristinae restituendae spes supersit, ut illum potius in dies magis magisque fore abolendam, imo tandem

penitus esse interituram certo existat certius.“ Unmittelbar darauf kündigt er seinen Entschluss: „Nos igitur, summa hujus rei indignitate moti, quum ferre nou possimus, quod nobilis illa et antiqua Patrum lingua memoria pariter ac ore hominum prorsus excidat, *vocabula ipsius et loquendi modos, nobis partim quotidiano usu notos, partim autem apud scriptores veteres domesticos et in membranis patriis quam plurimis observatos*, diligenter in chartam conjicere et ab interitu vindicare operae pretium censuimus.“ Nachdem er dann noch betont hat, dass er sich auf keinen Vorgänger habe stützen können, sondern den ganzen Stoff selbst habe zusammen bringen müssen, schliesst er mit den für seine Denkart bezeichnenden Worten: „Interim nos Lexicon vernaculum horis subcisivis concinnantes, haud illibenter tulimus et tandem quoque superavimus istiusmodi molestias, imo laborem hunc non tam gravem atque taediosum quam levem potius nonnunquam et jucundum fuimus experti, quem in gratiam posteritatis et perennem sermonis patrii memoriam libenter ac propenso animo in nos suscepimus.“ Name und Jahr fehlen.

Das Wörterbuch selbst sucht seiner Bestimmung in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Es umfasst, wie ein „Nekrolog“ rühmend hervorhebt, rund 20000 Wörter, darunter viele Personennamen, zumeist mit Vermerk des Geschlechtes und möglichst aller Synonymen sowohl in lateinischer wie in hochdeutscher Sprache. Der Bedeutungsangabe folgen bei Stammwörtern gewöhnlich die Formen verwandter Sprachen, vor allen des Gotischen, des Codex argenteus, dann auch des Angelsächsischen, Englischen, Holländischen (Belgischen), Dänischen, Schwedischen, Isländischen, Lateinischen, Griechischen, Italiänischen und Französischen und zeugen von des Schreibers Hang zur vergleichenden Sprachkunde. Sehr oft ist die Tonsilbe durch ein Schrägstrichelchen kenntlich gemacht und daraus zu ersehen, dass man damals den zweiten Stamm zusammengesetzter Wörter noch häufiger hervorhob als heute, z. B. in *afdelen*, *afteren*, *afteken*, *Bispele* u. a. Dasselbe Wort ist je nach der wechselnden Schreibung 2—4mal aufgenommen, teils immer in gleicher Ausführlichkeit, teils kürzer mit Hinweis auf eine andere Stelle, so *Bom* und *Boom*; *Bok*, *Bock*, *Boek*; *Ant*, *Aant*, *Aent*, *Ahnt*. Ebenso getreulich findet man die ablautenden Zeitformen der starken Verben und unregelmässige Pluralbildungen von Substantiven besonders und einzeln aufgeführt. Um so auffallender ist das von Kosegarten gestreifte Fehlen der Bedeutungen in so vielen Fällen. Sie verteilen sich ziemlich gleichmässig auf sämtliche Buchstaben und treffen so gut leichtverständliche, wie seltene Ausdrücke. Solche, wie *Watersuppe*, *uthönen*, *utkreien*, haben das genau entsprechende hochdeutsche Wort hinter sich; dagegen *Sarkdregher*, *Sleusterbane*, *kiken*, *fortwésen* und ebenso *Windelasch*, *Wruck* u. a. m. stehen blank da. Bei Melle sind es, soweit ich sehe, nur Wörter der Umgangssprache, bei Schnobel aber auch andere, z. B. aus *Gryse* und aus *Chytraeus* entnommene. Diese Lücken sind nicht einmal in der zweiten Handschrift geschlossen, obwohl hie und da Vervollständigungen zu be-

merken sind. Da nun im allgemeinen weder Hast noch Lässigkeit noch Unkenntnis die Ursache zu sein scheint, so bleibt die Sache auch mir ein Rätsel.

Was die schriftlichen Quellen angeht, so ist bald Verfasser und Schrift, bald nur das eine oder das andere angegeben, und zwar teils ausgeschrieben, teils mehr oder weniger gekürzt; manches kommt mit verschiedener Benennung vor. Die Jahreszahl ist nirgends zu lesen, bei den nicht in Lübeck herausgegebenen Büchern auch nicht der Druckort.

Melle selbst verweist auf 12 Originalwerke oder Übersetzungen:

1) De Biblie mit vlitigher achtighe recht na deme latine in Dudesk auerghesettet. Mit vorluchtinghe und Glose des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra unde anderer velen hillighen doctoren. Lub. 1499. (Die Anführung geschieht immer nur mit: Lyr. Bibl., Lyr., L. B., Bibl. Lub.).

2) Psalterium Manusc., (Psalt. Mscr.), ohne nähere Bezeichnung, welche der auf der Stadtbibliothek vorhandenen, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Handschriften gemeint sei.

3) Bock van de Navolghinghe Jesu. Eine 1498 gedruckte Übersetzung des bekanntesten Werkes von Thomas a Kempis.

4) Passionale efter der Hillighen Leventd, gedruckt 1499.

5) Lübisches Niederstadtbuch, liber civitatis, beginnend um 1311.

6) Lübische Köstenordnung von 1582.

7) Detmars Lübische Chronik, geschrieben um 1400, gewöhnlich unter dem Zeichen Lect. Franc., d. i. lector Franciscus, Franciskaner-Lesemeister.

8) Chronicon Lubecense oder Epitome Lectoris Francisci, Auszug der vorigen Schrift.

9) Wendische Kroneke, Fortsetzung Detmars.

10) Reineke de Vos, 1498.

11) Hennynk de Han, die ziemlich wertlose Dichtung des Hamburgers Sparre (Renner), 1732.

12) Hermann Bonnus' Elementale in usum puerorum, niederdeutsch 1559 in Magdeburg erschienen.

Schnobel hat ausserdem die nicht lübischen Werke benutzt:

1) Nicolaus Gryse's Laienbibel, Rostock 1604.

2) desselben Spiegel des antichristischen Pawestdoms, ebd. 1583.

3) David Chytraeus' in Rostock Schriften. Genaueres fehlt.

4) Gerhard Oelrichs' Glossarium ad Statuta Rigensia (dat Ridderrecht), Bremen 1773.

5) Richey's Hamburger Idioticon, 1755, und für die Buchstaben A bis D:

6) Joh. Mothii Quaestiones grammaticae, d. i. Moht's deutsch-lateinisches Wörterbuch, Hamburg 1617. — Hie und da findet sich wohl noch ein anderer Schriftsteller.

Zur Erläuterung und Sprachvergleichung sind vornehmlich herangezogen: Ol. Wormius, de Danica Literatura (1636) und desselben Monumenta Danica (1643); Joh. Peringskiold, Vita Theodorici (Holmiae 1699) und desselben Notae ad Cochlaei vitam; O. Sperling, Testamentum Absolonis Archiepiscopi Lundensis (Hafniae 1698); Ol. Rudbeckius, Atlantica plantarum (Upsalae 1675—96); Acta Eruditorum (Leipzig 1712 u. fgg.); Franc. Junius Glossarium Gothicum (Holm. 1670); Hadr. Junius, Nomenclator germanice et belgice (Antwerp. 1576); Georg Stjernhelm, Glossarium Ulphilogothicum (Holm. 1670); Schrevelius, Lexicon manuale latino-graecum

(Leipz. 1690); Hannot, Nieuw Woordenboek der Nederlandische en Latynische Tale (Amsterd. 1704); Dietr. v. Stade, Erläuterung und Erklärung Deutscher Wörter in Luthers Bibelübersetzung (Stade 1711); G. Dan. Morhoff, Unterricht in der Teutschen Sprache und Poesie (Kiel 1682, Lübeck 1702).

Als Probe der Handschrift diene der wortgetreue Abdruck eines Blattes, nämlich der Seiten 75 und 76 der ersten Reinschrift, mit Gegenüberstellung des Abweichenden in der zweiten. Die beiden eingerückten Namen stammen von Deecke.

H. 1.

berömet, *clarus, celebris, berühmt.*
 Beroop, *m. vocatio.* Beropinge, *id.*
 beropen, *berüffen, vocare, inclamare.*
berôpskrüt
 berören, *atingere, berühren.*
 berörich, *vegetus, bey guten Kräfften.*
 berouen, *berauben, spoliare.*
 Berouinghe, *f. deprædatio, Beraubung; it. privatio, spoliatio.*
 bersten, *rumpi.*
bêrswin
 berüchtet, *famosus, berühmt.*
 berüctighen, *diffamare.*
 berücken, *fallere.*
 berue, *probus. v. Auct. p. 57. Lect. Franc. ad an. 1391 de Senatore Lubecensi Godeke Trauelmann dicit: Sin Dot was menighen Minschen leth, wente he was ein berue satich Mann. An berue vox contracta bederue? an vero per transpositionem literarum braue, braf, fortis?*
 berüken, *veriechen, subolere, olfacto explorare.*
 berurt. *Den pockygen vnd seken Mynschen in berurten Steden, d. i. in Steden, wo die Ruhe herrscht — al. in berührten Steden, i. e. dictis ciuitatibus — synde, geue ick eynen Schyllingk in de Handt. Test. antiq. Lub. an. 1548.*
 beruwen, *bereuen.*
 beryfelt, *v. berifelt.*
 beryflick, *beryuen. Rich. p. 213.*
 Beryf, *ick hebb myn Beryf. id.*
 besabbelen, *sputo inquinare.*
 besaken, *v. vorsaken.*
 besaluen, *salben, iniungere, besalben.*
 sik besammeln, *congregari, sich versammeln.*
 Besate, *f.*
 bescelden, *prouocare, appellare superius iudicium.*
 beschafen, *beschaben.*
 beschaffen, *ausrichten.*
 beschapen syn, *comparatum esse, beschaffen seyn.*
 Beschapenhey, *f. modus, conditio, Beschaffenheit.*
 beschatten, *obumbrare; it. confiscare, beschatten edder in den ghemenen Kasten bringhen, pecuniam exigere ab aliquo. Oelr. p. 259.*
 Besched, *m. Bescheid, responsum.*
 beschedeghen, *offendere, lacerare, beschädigen.*

H. 2.

fehlt.
nur deutsch.
fehlt.
ohne die zwei letzten Worte.
fehlt.
nur — p. 57.
ohne ‚subolere‘.
fehlt.
fehlt.
fehlt.
fehlt.
ohne salben.
die 2 letzten Worte fehlen.
‚qualitas‘ zugefügt.
fehlt.

H. 1.

- beschedelik, *determinate*. Oelr. p. 260.
 beschedeliken, *scilicet, nemlich, cum determinatione*.
 Oelr. p. 260.
 beschéden, *modestus, bescheiden*. Succ. *beskiedelich*.
it. definitum, determinatum Bescheden Tyd. Oelr.
 p. 259.
 beschéden, *definire, assignare, bescheiden; it. constituere,*
decernere. Oelr. p. 260. Auct. p. 34. Morgen
 Klocke 9 byn ik bescheden, *hora nona crastina*
mihí est praefinita. Beschedene Jare, *anni definiti*;
 beschedene Tyt, *certum et definitum tempus*. Einem
 bescheden don, *haustu potus respondere, praebenti*
haustu respondere.
 Beschedenheit, *f. modestia, Bescheidenheit*.
 beschedentyck, *moderate*.
 beschedigen, *edder vorswigen, laedere*.
 beschelden, *in iure suo increpare, einen an seinen*
Ehren und Stande berüchtigen. Oelr. p. 260.
 Beschelden, *vituperare sententiam et ad superioris*
recognitionem prouocare. Oelr. p. 260.
 Bescheldinghe, *prouocatio, Berufung*. Oelr. p. 261.
 bescheren, *concedere, donare; tondere*. v. Stade
 p. 119 sq.
 beschermen, *defendere, tueri, beschirmen*.
 Beschermer, *m. defensor, Beschirmer*.
 Bescherminghe, *f. Schutz, defensio, clientela, Be-*
schirmung.
 bescheten, *stercore inquinatus, beschissen*.
 beschimmeln, *mucescere*.
 beschimpen, *convitiari, subsannare, ignominia, con-*
tumelia afficere, beschimpfen.
 beschinighen, *probare, bescheinigen*.
 beschiten, *stercore inquinare, permerdare, bescheissen*.

H. 2.

- fehlt.
 nur — nemlich.
 Fehlt der Zusatz von
 item an.
 ‚designare‘ statt assignare.
 ohne, it. — 260‘ u. ohne
 die Abschrift der Stelle aus
 dem Auctarium.
 fehlt.
 fehlt.
 fehlt.
 fehlt.
 ohne ‚concedere‘.
 fehlt ‚Schutz‘ und
 ‚clientela‘.
 fehlt ‚convitiari‘ —
 ‚ignominia‘.
 ohne ‚permerdare‘.

Nach dem bisher Gesagten gebührt der Name eines Lübisches Wörterbuches im Sinne eines „Idiotikon“ eigentlich nur der zweiten Melle'schen Handschrift. Diese wird, der Vorrede gemäss, lediglich Ausdrücke der lebendigen Umgangssprache und ältere aus lübisches Schriftwerken enthalten. Melle selbst freilich scheint zwischen „sermo patrius“ oder „lingua avita“ und Altsächsisch oder Plattdeutsch keinen Unterschied zu machen. Überhaupt mangelt jede Andeutung, dass er wie andere, z. B. Richey, niederdeutsche Mundarten trennt; vielmehr äussert er sich dahin, nach dem Vorgange des Bremer Theologen Gerhard Meyer, der ein Glossarium linguae veteris Teutoniae seines Wissens wenigstens geplant habe, wolle er ein Gleiches beginnen. Auch keiner unter Melles Lobrednern spricht von einer Beschränkung auf Lübeck, und so hat denn Schnobel keinen Anstand genommen, Nicht-Lübisches einzumischen und dadurch die Sammlung gewissermassen zu einer allgemein niederdeutschen zu erweitern. Das zeitliche Gebiet der Melle'schen Aufzeichnungen reicht etwa von 1300 bis 1750, das der Schnobel'schen Zutaten ist die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, soweit Lübisches in

Betracht kommt; endlich Deecke vertritt die Zeit von 1820 bis 1860. Seitdem sind wir nicht allein mit dem mittelniederdeutschen Wörterbuche von Schiller und Lübben, dem Handwörterbuche von Lübben-Walther, sowie dem Ergänzungs-Wörterbuche von Diefenbach und Wülcker beschenkt worden, sondern, abgesehen von dem, leider unvollendeten, Sprachschatz der Sassen von Berghaus, der Kosegartens Plan in anderer Ausführung wieder aufgenommen, mit einer stattlichen Reihe von mehr oder weniger wissenschaftlich gehaltenen mundartlichen Sammlungen. Alle diese bringen den Hauptinhalt der Melle'schen Handschriften, und zwar vielfach in richtigerer und unseren jetzigen Kenntnissen mehr entsprechender Weise. Es wird daher genügen, dasjenige allgemein bekannt zu geben, was in keinem andren Werke niedergelegt ist. Solche Ausdrücke stelle ich nunmehr zusammen, erlaube mir aber auch mitunter einen andern aus irgend einem Grunde hinzuzutun und zum Schlusse sämtliche Personennamen mitzuteilen. Alles, was in runden Klammern steht, ist mein Zusatz, so besonders die Ergänzung der Bedeutungen, die mir freilich nicht überall gelungen ist. Das Niederdeutsche gebe ich in der Schreibart der Handschriften.

I. Wörter Melles.

- achterdull, un von vor nich klok, *insipiens, unweise.*
 Achter Schapp, n. *armarium posterius.*
 Im Achterschappe to sitten kamen, *spe sua frustrari, in seiner Hoffnung betrogen werden.* (In Hdschr. 2 im A. sitten.)
 Achter Verdendel, *Hinterviertel, quadrans animalis posterior.*
 afbinden, *entbinden, dissolvere.*
 aflieuen enen, *aliquo diutius vivere, ableben, überleben.*
 aflüchten, *objurgare, reprehendere.*
 aflungheren, *(abbetteln?)*
 afpaten, *(absenken, v. inpaten, einsetzen.)*
 Afseen, n. *intentio, Absicht.*
 afsnütten, *emungere, abschneuzen.*
 afsyn, *abesse, abwesend sein.*
 Aftrede, m. *Abtritt.*
 Angrepe, m. *ansa, Griff.*
 ankleuende Süke, *morbus contagiosus, klebende Seuche.*
 anwesen, *adesse, dasein.*
 Ballior maken, *edere strepitum, Geräusch machen.*
 begasseln, *(zu gasseln, Brot gersteln?)*
 bejen, *confiteri, beichten, bekennen.* Psalt. Msc.
 Berghelden, *Landgesessene.*
 bleyern, *(schräge hin und her schweben; Steinchen übers Wasser schnellen.)*
 Blod, m. *homo simplex vel miseratione dignus, ein elender Mensch.*
 Brocdwele, Brokdwele, *mantile vel mappa.*
 Testam. 1479 (wohl verlesen statt 'Brotwele').
 Bröjels, n. *genitura, Eierstock.*
 Buddebu, *(Butzemann, Popanz.)*
 Buddensalter, m. *nomen conciliosum, (Teufelsmagen?)*
 Decht Garent, n. *fila, e quibus Ellychnia parantur.*
 Deuesack, m. *marsupium, Schubsack.*
 deuteren, *otio indulgere, müszig gehen.*
 Deutert, m. *homo otiosus, Müsziggänger.*
 Dömeland, m. *judex provincialis, Landrichter.*
 dorchkäteren, *(umändern.)*
 Dorchlop, m. *dysenteria, Durchlauf.*
 dorchschnudderen, *(durchschnökern, schelten?)*
 Dorchuore, f. *Durchfuhr, transitus.*
 dorwracht, *durchgearbeitet.*
 dranghe, *arctus, enge.*
 up sinem Dreue sin *(im Gange, guten Stande sein? s. Brem. W.)*
 Driölenschape, m. *(dreibeiniger Tiegel?)*
 Ebrekinghe, f. *Eebröke, adulterium, Ehebruch.*
 eräftighen, *honore afficere.* Psalt. Msc.
 Erfschichtinghe, f. *divisio hereditatis, Erbteilung.*

- Erinneringhe, f. *recordatio*, Erinnerung.
 Erstghewassinghe, f. *primi fructus*, erste
 Früchte des Landes. Lyr. Bibl.
 Escher, m. *ligo*, Spade.
 Eteninne, f. *saga*, venefica, Hexe.
 Euenbord, f. *nativitas aequalis*.
 euenbordich, *aequali genere natus*, gleicher
 Abkunft und Geschlechtes.
 Heuten gan, *evadere*, crumpere.
 Flottholt, n. *suber*.
 De Sunne geit to Gade, *sol occidit*, die
 Sonne geht unter.
 to Gadewart, zu Gott, versus deum. Lyr.
 Gheistknepe, m. *macula corporis v. cutis
 livida*.
 Ghemôte, n. *mens*, animus, Gemüt.
 Ghemul, n. *pulvis*, Staub, Lyr.
 Gherôle, n. *strepitus*, Geräusch.
 Ghesete, n. *Gartenlaube*.
 Ghetier, n. *strepitus*, Geräusch.
 Glose, f. *glossa*, Auslegung.
 Gode, dū. Göder, bona.
 Gottes Boden, *domuncula pauperum*.
 Gottes Pennink, *arra*.
 Grin upn Timpen, *homo semper ridens*.
 gündhendes, *illuc*, dorthin. Lyr.
 Hanpotten, Hanepoten, *Cynosbatus*, Hunds-
 rose. (b. Berghaus = *spergula*.)
 Hagen, *indago*, Gang mit Buden und
 kleinen Häusern
 it is em in de Hasen schaten, *non est is,
 qui olim fuit*.
 Heisch, Pingstheisch, m. *ferialis ruri-
 cularum pentecostalis*.
 Henlop, m. *decursus*, Hinlauf. Psalt. Msc.
 Hertichdom, Hertichdum, n. *ducatus*,
Herzogtum.
 Heusterbeuster, *homo peregrini idiomatis*.
 Heuetüch, n. Werkzeug.
 Heybey Arbeit, f. *labor nullius pretii et
 fragilis*.
 Honnichsemer, m. *parans mel*.
 Honnichsemerie, f. *domus*, *ubi mel paratur*.
 hunnen, beim Ablaufen der Schiffe, (mit
 dem Stoszblocke, dem „Hunde“, die
 Pallen oder Stützholzer wegtreiben.)
 Jeghenslüde, *adversarii*.
 indich, innich to Gade, *in Deo devotus*.
 infädemen, *infädemen*.
 inheuen, einheben, einnehmen.
 Inheuinghe, f. *Einnahme*.
 in-oghelen, *adulari*, schmeicheln.
 inweghen, 1) einwiegen, 2) einwägen.
 Kakel Büsse, f. (Schwatzkasten.)
 Kaladrian, m. *avis species*. Lyr. (Lerche.)
 kanckonwisch, (wählerisch beim Essen.)
 Kik Hot, m. *pileus stramineus muliebris*.
 Kindeken Jes, *Christkindlein*.
 Kinderhus, n. *orphanotrophium*, Waisen-
 haus.
 Kinderhüseken, n. *incola orphanotrophii*,
 Waisenkind.
 Kinder Vader, m. *praefectus orphano-
 trophi*.
 Kippe Schullen, (grosse Schulden, die zu
 Falle bringen.)
 Kleuelap, m. *habitaculum vile ac nullius
 pretii*, schlechte und verächtliche Woh-
 nung.
 Klock Spise, f. *aes*, Erz.
 Klouer, m. (Hakennagel? s. Doornkaat,
 ostfries. W. unter Klaver).
 Kluddehacke, m. (Klumpfuß.)
 Koken Recht, n. *jus culinae*, Küchen-
 gebühr.
 Köninkstol, m. *thronus regis*.
 Kanschopper, m. *speculator*, Kundschafter.
 Köppekenberg, m. *locus supplicii capitis*.
 Kragen Vliersche, f. *femina ornans col-
 laria*.
 Krepende, *reptilia*. Psalt. Msc.
 Kribbe, m. (Verdruss?)
 Krüdenap, n. (Salzfass.)
 Külpheket, m.
 Landsüke, f. *morbus epidemicus*, pestis.
 Psalt. Msc.
 Latel Dach, m. *dies solstitutionis*.
 Laue Melk, f. (Dickmilch.)
 lemdich, pro leuendich, *vivus*.
 Lemvat, n. *vas fictile*, irdenes Geschirr.
 libberen, (in kleinen Zügen trinken, s.
 Frischbier, ostpreuss. W.)
 libberich, *subdulcis*, süß
 lifhaftighen, *vivificare*, lebendig machen.
 Psalt. Msc.
 Loppe, *capilli*, *cincinnati*. (?)
 lückelken, *felicitate*, glücklich. Psalt. Msc.
 Lüllkensack, m. *utriculus*, *tibia utricula-
 ris*, Sackpfeife.
 Lurlock, n. (= ‚lurpus‘ bei Berghaus?)
 Martklatte, f. *plica polonica*, verworrenes
 Haar.
 Medebeschedinghe, f. *Mitbedingung*, *con-
 ditio*.
 Melk Span, n. *mulctrum*.
 mennichwerue, *saepius*, öfter.
 Mestfarcken, n. *porcus saginatus*.
 Min Mote, *mensurae diminutio*, defectus,
 | Mangel an der vollen Masse.
 Mitenuale, m. (= Mittewal, *Galbula*,
 bei Schmeller?)
 Moderlöseken, n. (Berghaus: Moderlos,
 kleiner Fisch.)
 Nakleiss, m. *lictor*. (?)
 Naser, *amictus muliebris*. (?)
 Nesekenstüner, m. (Nasenstüber.)
 Nesselnatel, f. (Haarnadel, Berghaus.)

nünen, *sonum edere*.
 nüsselen, *mussitare, mussitando quaerere*.
 nutteren, *murmurare*.
 Oghenwank, *m. momentum, Augenblick*.
 Ouerlaken, *n. linteamen lecti superius, oberstes Bettuch*.
 Pade, *m. sponsor lustricus, Taufpate, it. is quem e baptismo suscepimus*.
 pasich, *luridus, glass*.
 Peferlink, *m. morbosus*.
 Pip Höseken spelen, (*Piphüschen spielen, wobei der versteckte Hase dem Suchenden Pip zuruft*.)
 Plir upn Timpen, *m. (Gegenstück zu Grin upn T.)*
 Pödeken, *diminutio vocis Pade*.
 Preuthöniken, *n.*
 Pülsse, *farcimina, Würste*.
 Puthülle, *f. mitra coriacea*.
 Quaddeder, *m. maleficus, Übeltäter*.
 Quit gheuen, *dimittere, loslassen*.
 Quitancie, *f. apocha*.
 Quitpandinghe, *f. (Schiller u. Lübben: Pfandlösung, Bezahlung.)*
 sachte don, *demulcere, liebkosen*.
 Schabbürken, *n. carcer*.
 Schörbü, *m. scorbutus*.
 Schöttelplünde, *m. fragmentum linteum, quo purgantur patinae*.
 Schröderlock, *n. fissura tunicae, Schlitz eines Weiberocks*.
 Schrodllone, *m. Schneiderlohn*.
 Schrouelap, *m. (Schimpfwort?)*
 schrouwelen, (= *schrumpekn, runzeln?*)
 schrouwelich, *rugosus*.
 simmelen (= *simmeleren, sinnen?*)
 Slabbervat, *n. garrulus, Plauderer*.
 Sladde, *f. vilis et sordida mulier*.
 Starfen, *crepidae, Pantoffeln*.
 slätisch, *sletisch, (abgenutzt)*.
 Slehasen, *braccæ rusticæ ad calceos usque pertinentes*.
 Sleusterbane, *f. (Glütschbahn.)*
 sleusteren, *lubrico gressu per glaciem ferri*.
 sliperen, *cunctari, zaudern*.
 slippen laten, *negligere, omitttere, aus der Acht lassen*.
 Slummeringhe, *f. somnus, Schlaf*. Lyr.
 Smackbätjen, *n. (Kosthappen.)*
 smetisch, (*schmächlich*.)
 Smullich, *m. (Schmutzfink? s. Brem. W. Smuljer.)*
 Snee Moss, *n. ferculum lacteum nivis simile*.
 Sorghe Daghe, *Trauertage*. Lyr.
 Sorghe Mantel, *f. Trauermantel*.
 dorch de Speise jaghen (*Spießruten laufen lassen*.)

Spittelszheyte, *f. lepra, Aussatz*.
 splinter nye, *prorsus novus, ganz neu*.
 staff fule, *rancidus, faul, vom Bier gebraucht*. Schnobel: *haud defaecata*.
 Stancker-Ilck, *m. homo foetidus et putens*.
 Stick Saghe, *f. serra praeacuta*.
 Strülleke, *f. urina, Seiche*.
 Staf Eers, *m. (= mnd. stüfstört.)*
 Suke, *f. vestis muliebris*. (Bei Schütze unter Heyke.)
 Swedeler, Sweideler, *habitus olim muliebris*. Dazu Schnobel: *Chytraeo est mantica, Ranzel, Knappsack*.
 sweudelen (*sweidelen, hin und her bewegen*.)
 swichtig maken, *ad silentium redigere*.
 swide hebben, *se valde negotiosum exhibere*.
 Todrengher, *m. (Bedränger?)*
 tojähghen, *zujagen*.
 tokaddelen, *vernichten*.
 tokrökelen, *complicare*. (In Hdschr. 2 ohne Bedeutung.)
 toléren, *docere, zulehren*.
 sik tomartelen, *sibi aegre facere, molestius creare*.
 Törneltouw, *n. funis cursum navis aquae immittendae inhibens*.
 tosmecken, *gusto explorare, zuschmecken*.
 Tospröke, *f. Zuspruch*.
 tostighen kamen, *advenire, herbeikommen*.
 tostouen, *bestäuben*.
 totäkelen, (*austakeln?*)
 towölen, *zuwählen*.
 Treckel Band, *m. ligamentum, quo infantes ducuntur*.
 Trecklyff, *m. (in H. 2 n.) dass*.
 Tröneken, *n. lacrymala*.
 trupelich,
 tüneken, *mentiri, lügen*.
 tünen, *sepem facere, zäunen*.
 Tüntel Nut, *f. (wohl Schimpfwort für ein langsames Weib.)*
 twesnedig, *anceps, zweischneidig*.
 Vadderstand, *m. cognatio lustrica*.
 Vade (*mnd. Vaterschwester*.)
 Vinckenblock, *m. supplicii locus Lubecae, ubi rei virgibus caeduntur*.
 ymlanghen, (*herumbringen?*)
 ymtrummelen, *enen Ossen, tympano pulso vel percusso bovem circumducere*.
 ynbléket, *non dealbatus, ungelbleicht*.
 vnderaschich Brod, *panis cinere calido paratus*. Lyr.
 Vnderlaken, *n. unterstes Bettuch*.
 Vnderkörste, Vnderköste, *f. inferior crusta panis*.
 Vndersleuf, *m. (Unterschleif.)*

Vnechteskopper, m. *adulter*, Ehebrecher.
 Psalt Msc.
 vnghedoket, *sine vclamine linteo*.
 Vngheues, *Arges*, Uncerantwortliches.
 Vnnösel, m. *homo nauci*.
 vnschon, *turbidus* De Win is vnschon,
vinum est turbidum.
 Vnschonheit, f. *deformitas*, Häszlichkeit.
 Vnvorumpstheit, f. *Unvernunft*.
 vorfréten, 1) *vorax*, gefräsziq, 2) *vorando*
consumere, verfressen,
 vorhesebeset, *negotiosus*.
 Vorhöghinghe, f. *exaltatio*, Erhöhung,
lactitia.
 Vorlöner, m. *collator*, Verleiher.
 Vorlömdner, m. *calumniator*.
 Vorlömdinghe, f. *calumnia*, Verleumdung.
 Vormak, n. *oblectatio*, Vergnügen.
 vormaket, *affektiert*.
 Vorsekerheit, f. *securitas*, Sicherheit,
Versicherung.
 vortobben, *verzärteln*.
 Votbencke, f. *scamnum pedale*.
 Vot Kiste, f. *cista pedi vel fulcro innitens*.
 vpklouweren, *ascendere*, aufsteigen.
 vplénen, *aufleihen*, borgen.
 vppipen, *aufpfeifen*.
 vpschüren, *differre*, *procrastinari*, auf-
 schiébering.
 Vpschüringhe, f. *procrastinatio*, Auf-
 schub.
 vpslabbüren, *prodigere*.
 Vpslan-Disch, m. *mensa complicatilis*.
Tisch, der aufgeschlagen werden kann.
 vpsolten, *aufsalsen*.
 vpspanghen, *fibulas solvere*, aufspangen.
 vpspreken, *ad differendum persuadere*,
 aufsprechen.
 Vpulighe, m. *ornatus*, Zierat.
 Vrouwen Moder, f. *socrus*, Schwieger-
 mutter.
 Vrouwen Vader, m. *socer*, Schwiegervater.
 Vtdüder, m. *interpres*, Ausleger.
 Vtdüdinghe, f. *interpretatio*, Auslegung.
 vtklöttert, (*ausgetüftelt*?)
 vtkreien, *auskrähen*.
 sik utmikeren (= mnd. utmuteren?)

Vtrop, m. *subhastatio*, *auctio*, Ausruf.
 vtropen, *subhastare*, *proclamare*, aus-
 rufen
 vtropen, in H. 2: vtropen, *ausrupfen*.
 vtsacken,
 Vtsacker,
 vtsetech, vtsettesch, vtsetich, *leprosus*,
aussätzig.
 Vtsetter, m. *interpres*, Ausleger.
 Wackerschnell, m. *disertus*.
 Wakersche, f. *mulier vigilans*.
 Walk, *ornamentum capitis virginum*,
 atlas „Kränzgen“.
 Wäne, f. *verruca*. (v. mnd. wene.)
 Waszstapel, m. *cereus*, Wachsstock.
 wechulien, (*wegpacken*.)
 wechförderen, *wegfordern*.
 wechgliden, *weggleiten*.
 wegjäckeren, (*wegfahren*?)
 wechlücken (zu laken, *tadeln*?)
 wechslapen, *wegschlafen*.
 wechslöpen, *traha avehere*, *wegschleifen*.
 sik wechwaren, *cauere*, *sich hüten*.
 Weddermodinghe, f. *adversitas*, Wider-
 spenstigkeit. Lyr.
 Wedderslach, m. *repercussio*, Widerschlag.
 weddersportelen, *recalcitrare*, wider-
 streben.
 Weddersportelinghe, f. *recalcitratio*,
 Widerstrebung.
 Wedderuall, m. *relapsus*, Wiederfall.
 van Weghen syn, *mente captum esse*.
 Wepestertjen, n. *motacilla avis*.
 Windelasch, f. (*Hemdachselstück*.)
 Wineker, m. *substitutus mercenarii*.
 Wrantebüdel, m. (*Starrkopf*.)
 Wrekinghe, f. *ullio*, Rache.
 Wruck, m. (*Hasz*, *Streit*.)
 Wruckhals, m. (*Streithammel*)
 wruckhalsen (streiten mit Worten.)
 wuste, *saepe*, oft, *vielmal*, (Nebenform
 zu *vust*?, erwähnt von Molema im
 Wtb. d. Groninger Mundart).
 Zinghelslüter, m. *Zingelschlieszer*.
 Zisich, m. 1) *phthisis*, *Schwindsucht*.
 2) *Zeisig*.

II. Wörter Schnobels.

Bulol = Kakemumme, *terriculamentum*,
terriculum. Chytr.
 Dalernett, n. *Talernetz*. Gryse.
 devotich, *devotus*, *andächtig*. Thom. a
 Kemp.
 Döpedochter, f. *profilia*, *Pade*. Chytr.
 Döpson, m. *profilus*, *Pade*. Chytr.
 durchwegig, *pervius*, *dardorch ein Wech*
geht. Moth.

ghemete, *gemäsz*.
 Hartgevicheit, *tenacitas*. Chytr.
 Hemmelbroder, m. *Hemmelsüster*, f.
 Chytr. (*Frömmling*?)
 Hojaninge, *oscitatio*. Bonni El.
 Hönerjüche, *jusculum gallinaceum*. Chytr.
 Hillighe Dingh, n. *anthrax*, *sacer ignis*,
morbi species, *Rose*.

de Inkomelingdach im Schaltjahr, *dies intercalaris, insititius*, Chytr.
 Kalvermisse, f. *der israelitische abgöttische Kälberdienst*. Gryse.
 Kammvoder, n. *receptaculum pectinum, Kammfutter*.
 Kerstdagh, *Christtag, Passion*.
 kettelharich, (*kitzlich*).
 Kettermeister, m. (*Oberketter*).
 Kickintland, *specula, Warde, Wartorn*. Chytr.
 Klockendöfite, f. *Glockentaufe*. Chytr.
 Klöckling, m. *Klügling*.
 Kosthus, n. *Hochzeitshaus*.
 Ledderlaken, Test. 1494 (*Ledertuch*).
 Leitsaghegheld, *praemium ductoris*, hodie *Lotsengeld*. Oelr.
 Liniendäntzer, m. *funambulus*.
 Löschedrunk, m. *Labetrunk*. Chytr.
 Mütemaker, *molitor novarum rerum flabellum seditionis*.
 Nedenkramer, m. *Leinwandhändler*. (?)
 Neghensleper, m. *ad horam nonam dormiens*.
 Notwech, *actus, Drift*. Chytr.
 Ohrenpypinghe, *aurium tinnitus*. Bonn.
 Overbindeken, n. *ornatus muliebris*.
 Papentand, *Pfaffentand*. Buggenhagen.
 Papenkollation-Kroch, m. *Caland*. Gryse.
 Pättersbeer, *dat beste Beer*. Chytr.
 Pladdersüchticheit, *loquacitas, garrulitas*. Chytr.
 Plogkrumme, f. *buris*. Chytr.
 Plogfahr, *sulcus*. Chytr.
 dat Plogwendent, *versura*. Chytr.
 reusteren, *tumultuari*.
 sötmündig, de sötmündige Glysnerie. Gryse, Pawestd.
 Spölebake, so allenthalven herumme up de Garde ghan. Gryse, Pawestd. (mnd. W. spolebacke, *Saufbruder*.)

ein Süre, *teredo, Kopperworm, Holtworm*. Chytr. it. *Tolenuhr*.
 Terenheyf, f. *Zärtlichkeit*. Bok v. de NavalgHINGHE.
 Tovergift, n. *Zaubergift*. Gryse.
 Tungendröschter. Gryse. (*Zungendrescher*.)
 Vastendicheit, f. *constantia, Standhaftigkeit*. Lev. d. Hill.
 Verflökinghe, f. *dirae*. Chytr. Flökinghe, *Fluch*.
 vmmestaken, *umkehren, umstoszen*. Gryse.
 vnbedüsterd, *splendor inobturabilis*. Gryse.
 vnbeftoten, ein unbeftoten Land, *terra solida*. Chytr.
 vnghepalleret, *impolitus, unpoliert*. Gryse.
 Vnhöde, f. *incuria, Unachtsamkeit*.
 Vnsdicheit, f. *immodestia*.
 vnseentlik, *invisibilis, unsichtbar*.
 Vnstormicheit, f. *Ungestüm*. Lyr.
 Vntellicheyf, f. *innumerabilitas*.
 Vnvorverhenit, f. *improbitas*. (!?)
 vnvorveret, *imperterritus, unerschrocken*.
 Voerste, n. *prora, das Vorderteil eines Schiffes*. Lev. d. Hill.
 Vortorninghe, f. *ira, Zorn*.
 Vtméter, *geometra*. Chytr.
 Walter, *Walze zum Ebenmachen des Ackers und der Diele*. Chytr.
 Waterhere, m. *Dominus maris*.
 Waterfahren, *lirare, (Samen eineggen)*. Chytr.
 wedderlunisch, Gryse. (*wetterwendisch*.)
 Wederhere, *der dem Wetter zu gebieten hat*. Gryse.
 weltherlick, Gryse, Spegel d. Pawestd., S. 4 der Dedication: Datsülve Unkrudt schinbarlick hervorgroenet und sick ‚weltherlick‘ uthbredet (*üppig*).
 Werckhilleheit, f. *Heiligkeit der Werke*. Gryse.
 Werckhilligher, id.
 wreflikken, *pertinaciter, hartnäckig*.

III. Namen.

Abel, Abele, Abelke, *Apollonia* (!)
 Aleke, Alheid, *Adalheidis*.
 Alf, *Adolphus*.
 Anneke, *Annchen*. Dammel Anneke, *femina nullius pretä*.
 Arnd, *Arnoldus*.
 Assele (= Ossel?)
 Beke, *Rebecca*. (?)
 Bele, nom. mul. (Schiller u. Lübben: *Abele und Hebele*).
 Bendix, *Benedictus*.
 Beneke, Benno, *Benedictus* (?) *Bernhardus*.
 Berend, Bernd, *Bernhardus*.

Borchert, Burchardus.
 Brand, *Hildebrandus vel Brandanus*. (?)
 Chim, *Joachimus*. Chimeken, nom. dim.
 Dirck, *Diderich, Theodoricus*.
 Drewes, *Andreas*.
 Elsabe, Elsebe, Elseke, *Elisabetha*
 Engheborch, *Ingheborch, Ingheborgis*.
 Ermengard, *Irmengardis*.
 Eyle, nom. mul. (*Eila*)
 Fike, *Sophia*.
 Fynne, nom. mul., occurrit a. 1381 in Test.
 Gherardi de Alen. (*Finne*).
 Gherd, *Gerardus*.
 Ghese, Gheseke, *Gertrudis*.

Grete, Gréteke, *Margareta*.
 Hans, *Johannes*.
 Harm, Harmen, *Hermann*.
 Hartich, *Hartvicus*.
 Heleke, *Helenburgis*. (?)
 Henneke, *Johannes*.
 Herdeke, f. *Herdradis*.
 Hese f Test. Hinr. Borhorst 1413
 (z. masc. *Hesiko* b. *Heyne*, altniederd.
 Namen?)
 Heyleke, f. (= *Eileke*).
 Hille, *Hildegundis*.
 Jürghen, *Georgius*.
 Jutte, f. (*Judith, Johanna*).
 Kersten, *Christianus*.
 Koneke, Kuneke, *Conegundis*.
 Leneke, *Magdalena*.
 Lenert, *Leonhardus*.
 Lise, Liseke, *Elisabetha*.
 Lücke, *Lucia*. (?)
 Lüdeke, *Ludolphus* s. *Ludovicus*.
 Make, *Marquardus*.
 Mariken, *Maria*.
 Merten, *Martinus*.

Metteke, *Mechtildis*.
 Mewes, *Bartholomaeus*.
 Neze, Nezeken, *Agneta*.
 Ossel, *Ursula*.
 Pasche, *Paschasius*.
 Peter, *Petrus*.
 Sanneke, *Susanna*.
 Steffen, *Stephanus*.
 Steneke, *Steneco*, dim. a *Steno*.
 Stine, Stineke, *Christina*.
 Sweneke, 1) nom. mul. (zu *Swana*),
 2) dim. a *Sveno*.
 Tale, Taleken, *Adelheidis*.
 Telse, Telseken, *Elisabetha*.
 Tenghele, f. a. 1360 Test. Gher. Hynnen-
 berch (= Engel, *Engela*).
 Tewes, *Mathias*.
 Tibbeke, f. *Tibburgis*.
 Trine, Trineken, *Catharina*.
 Vike, (*Sophia*).
 Webbeke, Wöbbeke, *Walpurgis*.
 Wendele, nom. mul.
 Willem, *Wilhelmus*.
 Windel, Windelke, nom. mul.

Diejenigen Ausdrücke, bei welchen ich meine Erklärung mit einem Fragezeichen versehen habe, kann ich nicht weiter belegen. Gar keine Deutung weiss ich für *trupelich* und *Schrouelap*. Ein drittes Wort, *Preuthöniken*, kann ich nur sehr zweifelnd mit *Prüter*, *Prüte*, dem hiesigen Kosenamen und Lockrufe für Wasservogel, zusammen und somit dem *Putthöniken* gleich stellen. Endlich *Külpheket* habe ich allerdings weder mündlich noch schriftlich im Gebrauche gefunden, darf darin aber wohl die Bezeichnung eines irgendwie plumpgebauten Fisches erblicken. Nicht nachweisbar ferner für mich sind *Ballior*, *Nakleiss*, *Walk* und *Nedenkramer*. Bei keinem ist eine Quelle vermerkt, danach scheinen alle der Volksrede anzugehören. *Ballior* könnte man als scherzhaftes Latein für *Geballer* ansprechen, *Nedenkramer* aber macht ganz den Eindruck, als hätte sich der nicht immer ganz zuverlässige Schnobel arg versehen und eigentlich *Hedenkramer* im Sinne gehabt, was ich freilich auch nicht habe aufspüren können.

LÜBECK.

Colmar Schumann.

Reime und Sprüche aus

I. Rätsel.

1. Achter iusen Hiuse
Ploijet Mäster Kriuse,
Eune Plëng un 'eune Pëer —
Niu roe mol, watt 'es datt!
(Maulwurf.)
2. Achter iusen Hiuse
Harket Mäster Kriuse,
Hätt 'e äuk nich Harke un Plëng,
Sē harket 'e doch dōip gēnēng.
(Maulwurf.)
3. Achter iusen Hiuse
Do stōijt 'en Kunkelfiuse,
Dā brennt Dach un Nacht
Un brennt doch nich aff!
Watt 'es datt? (Brennnessel.)
4. Et 'es watt achtern Hiuse
Datt brennt dū Dach un Nach
Un kann doch nich verbrenn
Wat datt wall 'es? (Brenn)
5. Et brennt dū wat in 'en
Dat brennt dū Dach un
Wat 'es datt? Niu gif
6. Achter iusen Hiuse
Sitt 'en Piule-Piule
Jē maier de löij
Jē maier de P
Watt sall dat
7. Eck hall
Eck kon
Eck ko
Plattf
8. R
de Bank,
ner de Bank;
n Engelland,
ern kann. (Ei.)
9. Äppelken,
Äppelken
Do es
De Äpp
10. Wit
Un
11. 'et upp 'et Dack,
'er herunner.
(Ei.)
- 'et upp 'et Dack,
at et wi'er herunner.
(Schere.)
- at 'eck 'et upp 'et Dack,
at et wi'er herunner.
(Knäuel Garn.)
- watt öwwer de Brujjen
at datt Hiis upp 'en Ruijen.
(Schnecke.)
- nätt twōij Köppe un blēus twōij
Henne,
at hätt sēss Foite un tōijjen Tainen.
(Pferd und Reiter.)
- Vöer gēngen,
Vöer hēngen,
Twōij Lächters, twōij Stōiters
Un öjn Nohklapp!
(Kuh.)
16. Värne 'es 'en Gaffel
In 'er Mitten 'es 'n Drangtunn'n
Achter 'es 'en Wipprēun — wat es dat?
(Kuh.)
17. Et löppet jümmer tēu
Un doch werd et nich moije —
Watt kann datt wall sūin?
(Wasser.)
18. Kümmt 'en witten Kēerl van 'n
Hēmmel,
Woll de ganze Wēlt bēdēcken,
Konn doch nich mol 'n Pohl bē-
dēcken —
Ni roe mol, watt datt niu 'es?
(Schnee.)

Dieser Schrift ist in der Mundart des Dorfes Heidenoldendorf bei
Detmold gebräuchlich.